

Call for Papers

Jahrestagung

vom 1.10.-2.10.2015 an der Universität Duisburg-Essen

Dinge und Raum in der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung

Der *material* und der *spatial turn*, die sich in den vergangenen beiden Dekaden disziplinübergreifend in den Sozial- und Kulturwissenschaften vollzogen haben, machen verstärkt auf die materialen Grundlagen menschlichen Lebens aufmerksam. Damit werden die konkrete Beschaffenheit von Körpern, die räumlichen Arrangements und soziale Situationen sowie letztlich auch eine „eigene“ Handlungswirksamkeit unbelebter Materialitäten zum Ausgangspunkt der Forschung gemacht. Auf diese Weise erhalten etwa Dinge als unbelebte materiale Körper in Hinblick auf Interaktionen seit längerem nicht nur eine neue Aufmerksamkeit, sondern auch einen gewandelten Stellenwert: Sie werden weniger als nutzbar begriffen, sondern ihre materiale Struktur birgt einen Aufforderungscharakter und in ihrer spezifischen Beschaffenheit formen sie Handlungsräume und Situationen vor. So werden auch Räume zunehmend weniger als „teilnahmslose“ Behälter oder Kulissen sozialen Geschehens aufgefasst, sondern zwischen den Polen materialer Strukturen mit einer Geschichte einerseits und der temporalen Flüchtigkeit von Wahrnehmungsprozessen andererseits situiert.

Innerhalb der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung wird eine solche Gewichtung der Dinge und Räume eher randständig aufgenommen. Anknüpfend an die Debatten, die in der Allgemeinen Erziehungswissenschaft bereits mit Blick auf den Bildungsbegriff geführt worden sind, soll auf dieser Jahrestagung daher gefragt werden, welche methodologischen und methodischen Perspektiven sich für die qualitative Bildungs- und Biographieforschung durch einen solchen Fokus ergeben.

- Welche Ansätze haben bisher in die qualitative Bildungs- und Biographieforschung Eingang gefunden, um das Verhältnis von Raum und Dingen theoretisch zu konzeptualisieren?
- Welche methodologischen Konsequenzen zieht es nach sich, wenn Dinge und Räume als Ausgangspunkt qualitativer Bildungs- und Biographieforschung bestimmt werden?
- Wie werden in den unterschiedlichen methodisch-methodologischen Traditionen Räume und Dinge (re-)konstruiert?

- Wie konstituieren sich Räume der Bildung durch Materialitäten? Welche Vorstellungen von Räumen für Dinge werden in pädagogischen Diskursen entfaltet?
- Wie wandeln sich Sinnzusammenhänge in Bezug auf Dinge und Räume in den verschiedenen Lebensaltern? Welche Bedeutsamkeit kommt ihnen in schulischen Settings, in Settings non-formaler oder informeller Bildung zu? Wie konstituieren sich Biographien auf Grundlage von Dingen und Räumen?
- Welche Perspektivverschiebungen zieht es nach sich, wenn Dinge und Räume in ihren Erlebensqualitäten untersucht werden sollen? Welche vielleicht auch neuen Themen qualitativer Bildungs- und Biographieforschung können auf diese Weise in den Blick geraten?

Wir freuen uns über Einreichungen für Beiträge zu diesen oder ähnlich gelagerten Fragen. Schicken Sie bitte ein entsprechendes Abstract (mit maximal 2000 Zeichen) bis zum 30. März 2015 an Anja Tervooren (anja.tervooren@uni-due.de; beate.taesch@uni-due.de).

Anja Tervooren, Ingrid Miethe, Robert Kreitz